



tie der Feindbund verlangt. Er kann Regierung und Reichstag zwingen, jedes Gesetz aufzuheben, das seiner Ansicht nach für die erpresserlichen Forderungen der Entente notwendig ist (Ziffer 7 und 8). Er hat in diesem Falle Generalallmacht. Er hat also kein Verlangen, das der Unterlage 1 zur Anlage 1 nach dem 10. Art. 8 der Abenteiler für Reparationszahlungen die Durchführung solcher Maßnahmen verlangen, die seiner Ansicht nach geeignet sind, um . . . die Erträge aus den Steuerquellen zu steigern, deren Rückgang den Feindbund verurteilt hat."

Das sind schöne Aussichten! Aber es kommt noch besser. Wenn Regierung und Reichstag nicht binnen 2 Monaten jeden Befehl des Herrn Mac Gadyeau ausführen, kann er eine andere Organisation der betreffenden Einnahmequellen verlangen. Er kann ja, er verlangt, daß eine oder mehrere Organisationen gebildet werden, die die Steuererträge, durch deren Verlangen der Feindbund herbeigeführt worden ist, in 16 Stufen bis zu einem abwärtsgehenden Salariatsverhältnis. Also Veräußerung an eine internationale Behörde, wie bei der weiland Reichsbahn! Denn Herr Mac Gadyeau kann dann die Umwandlung der deutschen Steuerverwaltung in ein Entente-Gebilde verlangen, dem das deutsche Reich nichts zu sagen hat, und kann die Höhe der verpänderten Steuern und der Zölle nach Belieben festsetzen. Der Reichstag mit seiner solchen schwarz-rot-gelben Mehrheit hat dabei nur den Mund zu halten. Das wird er auch tun, aber die Gelegenheit wird sicher benutzt werden, um alle, die sich dieser verderblichen Entwicklung widersetzen haben, nochmals zu schmähen. Herr Mac Gadyeau kann die „Kerkerung der Organisation“ auch durchführen, wenn zuvor Regierung und Reichstag nach Beschlüssen nachkommen, aber das deutsche Volk trotzdem nicht in der Lage ist, die geforderte Summe aufzubringen (Ziffer 18). Das Reich kann in diesem Falle freilich einen Schiedsrichter anrufen (Ziffer 14), aber dieser hat nur zu prüfen, ob die Maßnahmen nötig und geeignet sind, die Eingänge aus den Steuern so zu gestalten, daß die jährlichen Haushaltverpflichtungen durch die verpänderten Steuernentnahmen gedeckt sind." d. h., der Schiedsrichter muß der „Organisationsänderung“ zustimmen, wenn diese geeignet ist, aus dem deutschen Volke soviel herauszupressen, wie der Feindbund verlangt. Er hat nur zu entscheiden, ob Herr Mac Gadyeau richtig kalkuliert hat und hat nicht danach zu fragen, wie das deutsche Volk dabei fähig.

Wie hat unsere Erfüllungsparteien zum Donschlag gefeiert, ist jeder zur Genüge bekannt. Es haben ihn gefeiert als großen deutschen Erfolg und Fortschritt, als rettende und befreiende Tat. Und in, also doch wohl auch durch die Vollmacht des Herrn Mac Gadyeau, soll und wird das deutsche Reich den Wiederanstieg zur früheren Machtstellung jollziehen. Die Herren, die so reden, tun so, als ob sie es selbst glauben, und es mag sein, daß einige von ihnen wirklich schon soweit verblödet sind. Die eigentlichen Wähler glauben es natürlich selbst nicht, aber finden dabei offenbar irgendeine ihre Rechnung. Dagegen eröffnen sich dem deutschen Volk, das angeblich lieber langsam „vorwärtskommt“, triste Aussichten. Einmalige Zugewinne werden es nicht sein, die Donschlagungen zu danken, auf keinen Fall. Sodankige Mühsal sind sich längst darüber im Klaren, nur unsere eigenen Erfüllungspolitiker noch nicht. Dann werden die Zwangsmaßnahmen der Herren Verber und Mac Gadyeau aber ihrer Anmaßung gegenüber gegen das Reich beginnen. Dann wird aber auch die in ihrer Mehrheit erfüllungsfreudige deutsche Öffentlichkeit nicht wenig barbiert ersaufen sein, wenn dann alle geschähen wird. Der Feindbund dagegen wird mit Recht darauf hinweisen, daß nichts geschieht, was nicht jeder Zehler des Dones-Gutachtens und der Londoner Verträge längst hätte wissen müssen. Unwillkürlich fragen wir, ob es unseren Erfüllungspolitikern gelingen wird, dem urteillosen Volk so geistlich Sand in die Augen zu streuen, daß sie ihm als völlig gerecht an der Annahme und den Ausführungen der Domesgege erscheinen werden. Gewisse Leute bringen es ja fertig, den Tag der Abrechnung lange hinauszuschieben, aber die Abrechnung wird kommen, und an unseren Erfüllungspolitikern wird sich, wie an den Donschlagern, einer nicht einmal die Sprichwort bewahrt: „Gottes Willen machen langsam, machen aber trefflich sein.“ Ihr Treiben bleibt unverantwortlich.

### Reichstanzler Marx über Staat und Volk

Breslau, 24. August. Der letzte Tag des Rathlontages wurde eingeleitet mit einer Generalversammlung des Volksvereins für die Nationalität in der Reichshaus, in der Marx erneut das Wort ergriß und u. a. ausführte: Aufgabe des Volkvereins, der schon vor dem Kriege die mächtige Zahl von 800 000 Mitgliedern zählte und der auch nach dem Kriege kaum unter 500 000 gesunken ist, muß in erster Linie Selbstbildung im weitesten Sinne des Wortes sein. Nicht kalte Aufführung, sondern Pflege edler und hoher Geisteskräfte, Ausbildung des Charakters, Abwehr aller schädlichen, die Moral und Sitze verderbenden Kräfte und Anlagen, das sind die einzelnen Punkte dieser großen Aufgabe. War vieles, was wir in den letzten Jahren im öffentlichen Leben an Missetaten zu beklagen und schmerzhaft zu empfinden hatten, nicht erkennen, daß bei so vielen Volksgenossen, gleichviel ob gebildet oder ungebildet, ob reich oder arm, der Überdruß, ein Staatsvolk zu sein, aus der Gebundenheit an ein staatliches Gemeinwesen alle Pflichten übernehmen zu müssen, noch tief genug bekräftigt und befestigt worden ist. Der Geist des Individualismus, der Individualismus, der jeden Gemeinheitsfaktus erstirbt und zerstört, Erneuerung des Gemeinheitsfusses muß eine vornehmliche Aufgabe aller derjenigen sein, denen die Pflicht obliegt, für das Wohl des Volkes und des Staates zu sorgen. Diese Pflicht liegt aber gerade im Nationalismus des Demokratie, der nicht nur die Pflichten, sondern auch jedes einzelnen Staatsbürgers. In der Demokratie sieht man also oft die Erfüllung größerer Rechte und Freiheiten, überhebt aber, daß die wahre Demokratie aus freier Willkürerfüllung besteht von denen, die die Rechte freier Staatsbürger erworben haben. Der Staat ist nicht etwas Drittes und Fremdes, das Volk selbst ist der Staat. Vom Verhalten des Volkes hängt das Wohlergehen des Staates und damit des Volkes ab. Es ist nicht löstfordern und nicht national gehandelt, wenn man die bestehende Regierungswelt unabhängig hinführt kritisiert und herunterschmeißt, sich aber nicht, selbst mit dem Staat, um den Wohlergehen des Staates zu sorgen, dem Wohlergehen des Staates zu sich zu. Es ist unfreund und leicht. Man kann erziehen und lassen und Kritik zu üben, wenn ein Volk durch den unglücklichen Ausgang eines Krieges zusammengedrückt ist. Pflicht eines jeden nationalgeleiteten Bürgers ist es, nach Anstand und nach bestem Wissen und Können, alles zu tun, was die Würde und das Leben des Volkes zu neuer Willen zu führen. National ist es nicht, die

# Ruhe in Griechenland

## General Pangalos in Haft

Athen, 23. August. General Pangalos wurde auf der Fahrt nach Jullien an Bord des Schiffes „Peramos“ verhaftet und nach dem Strand der Insel Rhodus in die Kaserne gebracht, in der das Marinegeschwader transportiert und es wurde einmarschiert über ihn berichtet. Wie von gütiger Seite mitgeteilt wird, ist nunmehr die gesamte Marine zu General Pangalos, Admiral Konduktis hat seine Ernennung zum Präsidenten angenommen und ist bereit, seinen Posten in Athen einzunehmen. Er wird demnächst eine Konferenz mit den Führern sämtlicher Parteien abhalten. Man nimmt an, daß die Bildung des neuen Kabinetts bald erfolgt sein wird.

Athen, 23. August. Wie von der provisorischen Regierung bekanntgegeben wird, sollen sich der frühere Diktator Pangalos und eine Anzahl seiner Kabinettsmitglieder vor einem Sondergericht wegen Vergehens gegen das Strafgesetz verantwoorden.



Pangalos. Admiral Konduktis, der frühere Präsident.

## General Metaxas wieder in Athen

Paris, 23. August. Nach Meldungen aus Athen berichtet im ganzen Lande völlige Ruhe. Die Verhaftung des Generals Pangalos soll nirgends irgendwelche Aufregungen hervorgerufen haben. In Athen sollen heute in der Nacht die Vorbereitungen für General Kondriss' Hofeinführung haben, an denen auch die Arbeiterorganisationen teilgenommen hätten. General Kondriss soll im Laufe des Tages mit Vertretern des Senats, der Marine und der verschiedenen politischen Gruppen verhandelt haben. Der General habe den Delegierten über die Lage berichtet, worauf er gebeten worden sei, sofort unter seinem Vorsitz ein Kabinett zu bilden, in dem besonders die sofortige Durchführung der Wahlen beschlossen werden soll. Der General soll sich mit der Übernahme des Kabinettsbildung einverstanden erklärt haben. Man erwartet, daß das Kabinett unmittelbar ge-

empfehlungen berufen, die über die Einrichtung des Staates anderer Meinung sind, nach oben und unten zu verlegen, statt, wie die Zeit der Not es heißt, alles Trennende aufzulösen und gemeinsam alle Kräfte zum Wohl des Volkes anzupassen. National ist es nicht, die mühsam aufgebauete Ordnung zu vernichten und zu zerstören, falls die nun einmal rechtlich einwandfrei aufbauende geordnete Ordnung zu ändern und jeder Veränderung zu schreiten, mag auch immer ihre sachlichen Inhalt den sie man will. Es beruht seinen Sinn für die Fragen des Staatswohls, wenn die einzelnen Verhältnisse sorgfältig und eigenwillig lediglich ihre eigenen Interessen vertreten und Verschärfung verlangen, ohne dabei zu fragen, ob die wirtschaftliche Lage des Volkes nicht ernstlich mit demselben Zeit in der verantwortlichen Staates solchen Anforderungen gerecht werden kann. Staatsgewinnung beruht es nicht, wenn die einzelnen Staatsbürger Forderungen an den Staat erheben auf Leistungen, die er bei normalen, gelassen Zeiten wohl aufbringen könnte, denen er aber in seinen gegenwärtigen Leistungen und äußert bedrückte Lage nicht gerecht werden kann. Der Staat hat wie jedes Individuum ein Recht auf Selbsthaltung. Seien wir froh und dankbar, daß es ihm gelungen ist, die Einheit unseres Deutschen Reiches aus dem tiefen Zerfall, aus der Schwandstrolache des Weltkrieges und aus der Revolution zu retten. Er wäre unheimlich über das heilige Volk aus Rhodos an erster Staatsgewinnung selbst hoch beitragen würde, die Wiedereinführung unserer wirtschaftlichen und staatlichen Lebens zu verbinden. Wer die Aufgaben und die Idee unserer katholischen Volkswirtschaften voll und klar erfährt, der wird nicht nur im Familien- und Berufsleben, sondern auch im öffentlichen Leben und im Reichlichen Gemeinleben weiterhin in der gottgewollten Lebensgemeinschaft des Staates sich selbst für sich und die Gemeinschaft ausfüllen und mit ganzer Kraft seine Stellung in der Gemeinschaft ausfüllen befreit sein zum Wohl der Allgemeinheit und schließlich dann auch wieder zum Wohl der eigenen Volkswirtschaft. Der Herr Marx und seinen Zentrum wohl gefast werden, daß solchen Worten auch Raten folgen müssen. Die strenge Willkürerfüllung dem Staate gegenüber läßt gerade bei den demokratischen Parteien alle zu wünschen übrig.

## Der Stahlhelm protestiert

Die Pressestelle des Stahlhelms Halle schreibt uns: Das Organ der Sozialdemokratischen Partei in Halle willkürlich händereitend zu berichten, daß der Genosse und zugleich offizieller amtierende Regierungspräsident in Merseburg bei seinem Mitgehen, dem derzeitigen Amtsinhaber Regierung, beantragt hat, den Beamten die Zugehörigkeit zum Stahlhelm über die künftigen Eintritten in den Stahlhelm mit Rücksicht auf die schweren Verwundungen der Reichswehrbestimmung, die füglich in der offiziellen Zeitschrift „Der Stahlhelm“ erfolgen, zu verbieten, weil die Zugehörigkeit zum Stahlhelm nicht mit dem preussischen Wehrrecht vereinbar werden würde. Dieser unrichtige Vortrag des Herrn Regierungspräsidenten Gräuner fordert die gesamten vaterländischen Verbände und die nationalen Parteien zu schärfstem Protest aus. Der Stahlhelm hat schon oft bewiesen, daß er seine Ziele nur auf verfassungsmäßigem Wege erreichen will. Es ist ganz selbstverständlich, daß sich der Stahlhelm mit der Erneuerung der Verfassung nicht befremden kann und befremden wird, und daß eine Erneuerung der Weimarer Verfassung erfolgen muß, weil der größte Teil des deutschen Volkes es wünscht. Die führenden Genossen, die heute in Amt und Würden liegen, haben ihre Aemter nur dem Stahlhelm zu verdanken, in schweren Zeiten vor der kommunistischen Bedrohung gestellt hat.

Abgesehen davon aber möchten wir dem Herrn Regierungspräsidenten empfehlen, in seinem Brief zuerst einmal dazu überzugehen, die Kommunisten, die amtliche Stellen in Gemeinden usw. inne haben, ihres Postens zu entheben, weil doch die Kommunistische Partei ganz offen den Stahlhelm propagiert und auf denselben hindeutet, daß die Herr Regierungspräsident Arbeit gegen den Stahlhelm aber und in ihm bereinigten Genossen müssen es sich auf das ganz entschlossene verstehen, daß ihnen von einem sozialdemokratischen Regierungspräsidenten vorgeschrieben werden soll, in welche Organisation sie in ihrer Eigenschaft als Amtsinhaber nicht eintreten dürfen. Es ist aber in einer herrlichen Zeit der Freiheit und Gleichberechtigung, jeder Gottes ist bereit dem den Maßnahmen der Herren antie-

Es ist werden wird und die großen Parteien in ihm betrachtet sein werden. Der Führer der bisherigen Opposition, General Metaxas, der vor einiger Zeit auf Anordnung des Generals Pangalos aus Griechenland ausgewiesen worden war, ist heute nach Athen zurückgekehrt.

## Die neue griechische Regierung suspendiert alle Verträge

Berlin, 24. August. Die Morgenblätter melden aus Athen: Der „Politika“ wird aus Athen gemeldet: General Konduktis hat die Durchführung sämtlicher von dem getriggerten Regime abgeschlossenen internationalen Verträge suspendiert. Unter ihnen befindet sich auch der griechisch-jugoslawische Freundschaftsvertrag und die Konvention betreffend Saloniki.

## Rundgebungen gegen Pangalos

Berlin, 24. August. Die Morgenblätter melden aus Paris: Zu der Teilnahme des Generals Pangalos melbet Havas nach aus Athen: Als das Schiff am 23. in dem Pangalos nach Athen zurückgebracht wurde, das sich über die politische Lage der Menge den ehemaligen Diktator aufsuchte, so gelang dem Begleitmannschaften nur mit Mühe, ihn freizumachen. Der Frau des General Pangalos ist es nicht gelungen, ins Ausland zu gehen. Die Zeitungen nehmen die wüthendernemene Pressefreiheit wahr und zeigen nicht weniger als 200 000 Subskribenten von Pangalos gemacht irregulär. Es geht auf, mit Ausnahme von Pangalos, dem Staatssekretär Vassil und Generalstaatsanwalt Puffides sowie drei weiteren Verhafteten sind sämtliche Personen, die seitgenommen worden waren, wieder freigelassen worden.

## General Kondriss über die Ziele seiner Politik

Berlin, 24. August. General Kondriss erklärte dem Vertreter der „Chicago Zeitung“, das einzige Mittel zur Befreiung der Revolution sei die Wiederherstellung der durch General Pangalos abgeschafften Freiheit. Er wolle aber den politischen Parteien obwohl er der Führer der national-demokratischen Partei sei, so bald Admiral Konduktis eingetroffen sei, werde er die Führer aller politischen Parteien zusammenberufen, um ein im politischen Kabinett zu bilden, das sich besonders der Befreiung der Wirtschaftslage zu widmen habe. Wenn die Partei Führer ihre Zustimmung betriegete, so werde er ein Kabinett aus seinen Freunden bilden, mit denen er das Programm durchführen werde. Er werde die Verträge mit Serbien prüfen und sie annehmen, wenn das Urteil befriedigend laute. Inzwischen habe er die Verfassung der Verträge mit Serbien aus und Griechenland seine Freundschaft aufkommen lassen. Er glaube, daß Wohlstand, der selbst ein Nationalist und Patriot sei, Griechenland beruhten würde, wenn es seine Volksleute auf den Julein auflese.

zenden Genossen, die nur auf Agitation bedacht sind, keine Rede mehr. Der Stahlhelm ist nicht ermüdet von den Abgeordneten der demokratischen Parteien, die durch General Pangalos Gräueltat zu der nötigen Entschlossenheit gegenübergetrieben und daß die diesem Herrn klar machen, daß es jedem Beamten freigelegt bleiben muß, zu entscheiden, welcher Organisation er angehören will. Im übrigen wird sich hoffentlich auch die Stahlhelm-Bundesleitung und Landesverbände mit diesem unerhörten Anfinnen des Herrn Regierungspräsidenten zu beschäftigen haben und den Lebermut des Merseburger Herrn in seine Schranken zurückweisen.

## Von Huten Frontkämpfern überfallen

Berlin, 24. August. Die Morgenblätter melden aus Frankfurt a. M.: Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidenten von Montagern wurde der Schriftleiter der nationalsozialistischen Zeitung „Freiheitssache“, Hinz, in seiner verletzten Wohnung von einer Polizeitruppe aufgefallen. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß er sich in der Wohnung befindet, wo er sich auf dem Wege durch die Wälder bei der Zahl der Verfolger auf fünfzehn bis zwanzig angewandert, die zum Teil aus Frontkämpfern bestanden, zum Teil rote Armbrüsten trugen. Die Leute hätten auf ihn losgeschrien. Dann wurde er in den Wäldern gefangen, konnte sich aber aus dem Netz retten, so er das Revolverfeuer verlor.

## Der Leisefder Attentäter noch nicht ermittelt

Canstatter, 23. August. Die Untersuchungen der Kriminalpolizei im Verein mit den zuständigen Dienststellen haben bisher noch nicht zu der Ermittlung des Leisefder Attentäters geführt. Es ist erneut eine Anzahl von Verhaftungen vorgenommen worden. Die der Oberstaatsanwalt der Stadt Canstatter, Herr Leisefder, erklärte, befinde in einigen Fällen zwar der Verdacht, daß der Täter feindlich sei, aber noch nicht ermittelt werden. Einige der im Zusammenhang mit dem Attentat vernommenen Personen haben aus schließlich Material zur weiteren Verfolgung der vorliegenden Spuren geliefert. So ist festgestellt worden, daß der in der Stadt Canstatter auf dem Gasse gefundene Gemeindefundus Braunschwärz stammt und dort seit geraumer Zeit verblieben war. Verschiedene Kriminalbeamte haben sich heute nachmittags nach Braunschwärz und dann nach Gelle begeben.

## Die Leisefder Attentäter noch unglückselig aus gesehen?

Amsterdam, 23. August. Dem „Telegraaf“ zufolge hat ein Herr Ruiter aus Noordmond, der sich in dem bei der Befreiung beteiligten D-Gruppe befand, der deutschen Wissenschaftler mitgeteilt, er habe festgestellt, daß sofort nach der Katastrophe zwei Personen in Arbeiterkleidung mit einer kleinen Koffer in der Hand aus dem getrimmten Bahnhof in der Gegend der Gasse in das benachbarte Geschäft schlüpfen. Vielleicht können diese Mitteilungen als Beitrag zu der Frage der Unglücksursache dienen.

## Neuer Generalstreik in England

London, 23. August. „Evening Standard“ glaubt, daß Anfang nächsten Monats in Dourneumouth stattfindende die-Abjährige Gewerkschaftskongresse eventuell einen neuen Generalstreik bringen könnte. Ein Aktionsprogramm in dieser Hinsicht ist allerdings noch nicht fertig.

## Ein großer Volkseigenkandal in Warschau

Berlin, 24. August. Die Morgenblätter melden aus Warschau: Der polnische Kriminalpolizei Winias macht im Organ der „Polnische Partei“ „Olos Prawda“ aufsehenerregende Enthüllungen. Die polnische Kriminalpolizei mit Diebstahlverbrechen und Mordfällen. Die Kriminalpolizei habe die für die Wiederbefreiung der polnischen ausgelegten hohen Belohnungen mit dem Verbrechen der Unterhändler des Dolmetsch sowie der Wagnis im August 1918, ferner aus dem Ginzburg in der tschechischen Gewerkschaft Wert ergriffen. Die Stahlwerke Wroclaw haben eine Gewerkschaft affäre allergeringsten in der polnischen Kriminalpolizei ge-

Der deutsche Balkan-Handel

Der Balkan war schon vor dem Kriege wirtschaftlich in Deutschland ein wichtiger Handelsplatz... Der Balkan war schon vor dem Kriege wirtschaftlich in Deutschland ein wichtiger Handelsplatz...

ungetragenen Verkehrs nicht in der Höhe ist, heißt, auf mehrere Jahre sich erstreckende Einbußen... ungetragenen Verkehrs nicht in der Höhe ist, heißt, auf mehrere Jahre sich erstreckende Einbußen...

Bankrottbericht H.-W. Berlin. Die S.-B. genehmigte den bekannten Vorschlag für das Geschäftsjahr 1925/26... Bankrottbericht H.-W. Berlin. Die S.-B. genehmigte den bekannten Vorschlag für das Geschäftsjahr 1925/26...

Finanzierungs-schwierigkeiten des Baumarktes

Im folgenden Bericht habe ich über Finanzierungs-schwierigkeiten des Baumarktes... Im folgenden Bericht habe ich über Finanzierungs-schwierigkeiten des Baumarktes...

Der Abschluß der Deutschen Werft, Hamburg

Die Deutsche Werft H.-W. Hamburg, deren Aktien sich in letztem Bericht der Bilanzgesellschaft des Daniel-Songers, der H.-W. und der S.-B. befinden... Die Deutsche Werft H.-W. Hamburg, deren Aktien sich in letztem Bericht der Bilanzgesellschaft des Daniel-Songers, der H.-W. und der S.-B. befinden...

Anteil an der Einfuhr

Table with 4 columns: Year (1923, 1924, 1925), and 1. Quartal 1926. Rows list countries: Österreich, Dänemark, England, Frankreich, Italien, Japan, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei, Ungarn, USA, and Gesamt.

Aus diesen Ziffern geht hervor, daß der deutsche Handel... Aus diesen Ziffern geht hervor, daß der deutsche Handel...

Zu den Mißverständnissen gehört das Verhältnis mit dem... Zu den Mißverständnissen gehört das Verhältnis mit dem...

Der erste Tag der 15. Deutschen Olfmesse in Königsberg... Der erste Tag der 15. Deutschen Olfmesse in Königsberg...

Gegen zu hohe Hypothekenzinsen... Gegen zu hohe Hypothekenzinsen...

Die Olfmesse in Königsberg... Die Olfmesse in Königsberg...

Gegen zu hohe Hypothekenzinsen... Gegen zu hohe Hypothekenzinsen...

Gelchliches... Gelchliches...







# Der Neubau der Gröllwitzer Saalebrücke

Von Stadtbaurat Professor Dr.-Ing. Hellmann, Halle.

Der Magistrat der Stadt Halle hat in seiner Sitzung vom 17. August 1926 beschloffen, den Auftrag zur Ausführung des Baues der Brücke über die Saale bei Gröllwitz den Bauunternehmungen Holzmann A.G. und Bahj & Freytag A.G., beide in Halle, zu übertragen. Zur Begründung wurden nach eingehender Beratung in der Bauabteilung die in Halle beteiligten Bauunternehmungen C. Angstedten, Th. Lehmann, A. Brandt, Bahj & Freytag A.G., Dodt-Zief A.G., Holzmann A.G. und Dohrenhoff & Widmann A.G. auf Grund eines Beschlusses der Bauabteilung aufgefordert gewesen. Die Angebote sind Anfang Juni eingereicht worden.

Den Angeboten lag ein Entwurf der Tiefbauverwaltung zugrunde. Den Bauunternehmungen war jedoch freigestellt, für die Ausführung des Neubaus der Gröllwitzer Brücke andere Vorschläge einzubringen. Von dieser Möglichkeit haben sämtliche Firmen Gebrauch gemacht, so daß

### Insgesamt 13 Entwürfe

auf ihre technische und wirtschaftliche Eignung eingehend zu prüfen waren. Der Ausschuss hat die Vorzüge waren Untersuchungen des Baugrundes durch Bohrungen vorausgegangen, die im Laufe des Monats Juni durch weitere Bohrungen ergänzt worden waren.

Die Saale ist an der Brückenbaustelle mit einem Bogen von 60 m Spannweite zu überbrücken. Der Abflusssitz an dem rechtsseitigen Ufer ist mit einem Bogen von 12 m Spannweite, der an dem linksseitigen Ufer mit 2 Bogen von je 20 m Spannweite hergestellt.

Es müßten hier im besonderen die beiden Sonderentwürfe der Firmen A. Brandt und Th. Lehmann in Betracht kommen, die sich hinsichtlich der Pfeilerfundamentierung unterscheiden, so daß im Rahmen von 7 Pfeilerabständen von 40 m Stärke entstanden wären. Der zweite Sonderentwurf bietet Bauunternehmung nach die Ausführung nach dem sogenannten Melon-Verfahren, wonach lediglich zur Auffüllung des Bogenraumes ein solches Melonengestell notwendig werden würde, das sich nach Fertigstellung selbst zerlegen und die Entwürfe des Gerüsts ermöglicht hätte, ein für Hochwasserfälle außerordentlich wertvoller Gesichtspunkt.

Die Tiefbauverwaltung hat sich aber bei den gegenüber einem anderen Entwurf höher liegenden Kosten dieser Entwürfe hierzu nicht entschließen können und der Stadtbauabteilung und dem Magistrat eine andere Bauweise vorgezogen, die von der Firma Bauunternehmung Holzmann A.G. angeboten worden war. Diese Bauweise hat sich bisher als überaus zweckmäßig erwiesen und ist in der Technik unter dem Namen

### Gewölbedruckverfahren, oder Gewölbe-Expansionsverfahren, bekannt.

Im Hinblick auf den Verkauf der Kräfte beim Gewölbebau ist zu bedenken, wollen wir uns ein fertig auf dem Behälter aufgenommene Gewölbe vorstellen. Alle Teile eines solchen Gewölbes sind zunächst nur lose nebeneinander liegen und durch die Anordnung der beiden Hohlhälften gegeneinander und beschleunigt durch den Einbruch des Gewölbes. Dadurch entsteht eine neue, bisher nicht vorhandene gemeinsame Kraft, die Querschnittsdruck, durch den die beiden Hohlhälften an sich selbst und aneinander festgehalten werden. Horizontalspann- und vertikale Gewölbedrucke vereinigen sich und erzeugen eine an jedem Punkt des Gewölbes die Richtung wechselnde Kraft, die Stützkraft, deren Wert bei jeder Veränderung und gebauten Gewölben mit der Verteilung des Gewölbes zusammenfallen soll.

So ungeachtet ist unsere heutige Einsicht in die Natur der Saale. Im Wirklichkeit tritt aber noch ein weiterer Umstand ein, der zwar nicht unmittelbar wahrgenommen wird, aber trotzdem den größten Bedeutung ist. In dem Augenblick, in dem das Behälter entfernt wird und demnach die Stützkraft zum einen Teil zur Wirkkraft gelangt, wird das Gewölbebauteil zusammengepreßt. Das geschieht auch mit dem Baugrund, der nun erstmals die gesamte Gewölbedruck aufnehmen hat. Diese Zusammenpressungen bewirken nun ebenfalls eine Verhärtung des Baugrundes, so daß sich die Scheitelfuge von der Baugrubenwand nach außen hin verlagert, und zwar nach außen hin, was die Gewölbedrucke nach innen und an deren Stelle den von ihr ausgehenden Querschnittsdruck gegen die verbleibende Hohlhälften drücken lassen konnte. Genau das gleiche würde bei der anderen Hohlhälften auftreten, so daß eine mehr oder weniger große Rinde im Scheitel entsteht, wodurch nach der Fertigstellung nicht vorhandene kommt, sind die beiden Hohlhälften gesaugen,

### eine Dehnung nach außen

auszuführen, damit sich die Scheitelfuge berühren. Diese Dehnung bringt aber erhebliche Biegemomente in den Bogen,

welche unter Umständen unglücklicher als die schwersten Wirkungen der Auslastung sind und damit den Bau des ganzen Bogens erheblich verteuern können. Wollte man infolge der aufzunehmenden Biegemomente den Bogen verziehen, so ist dieser Umstand wiederum von unglücklichem Einfluß auf die Größe der Biegemomente — die notwendige Verziehung bringt eine neue Verziehung mit sich.

Die großen Zusammenstöße, welche häufig zu Rißbildungen im Scheitel und in den Kämpfern, den Auflagerflächen des Bogens auf die Widerlager, geführt haben, waren in den 80er Jahren die Veranlassung, daß zunächst von der Sachverständigenkommission, später besonders in Würtemberg und auch in Bayern die sogenannten Dreiecksbogenbrücken eingeführt wurden sind. Sobald man nämlich in den Kämpfern und im Scheitel je ein Gelenk, d. h. eine Vorrichtung, welche der Berechnung keinen Widerstand einrechnet, einbaut, können zwar die beiden Gewölbehälften die notwendige Drehung gegeneinander vollziehen ohne daß Biegemomente dadurch auftreten. Aber die Biegemomente, welche in den Bogen durch die Verziehung auftreten und zu deren Aufnahme die Bogen in erster Linie befähigt sein müssen, sind bei dem Dreiecksbogen wesentlich größer und vor allem viel unglücklicher verteilt als bei dem eingekämpften Bogen, d. h. also bei der Bogenbauweise ohne Gelenke. Auch sind gewisse Formänderungen der Bogen auch beim Dreiecksbogen in dem Augenblicke nicht ausgeschlossen, wenn das Behältergut abgesetzt wird.

### Der Grundgedanke der neuen Bauweise

beruht nun im folgenden: Wenn man die vorher erwähnte Rinde, welche natürlich nur für die Vorzüge angiebende Verziehung vorhanden ist, wirklich erzeugen und sie danach mit Baujoch ausfüllen könnte, so wäre offenbar die Ursache des nachteiligen Verhaltens der gewöhnlichen eingekämpften Bogen ausgeschlossen. Statt also das, was überflüssig in der Erhebung ist, nämlich die Dehnung der Bogenhälften durch einen nach unten, welche der Drehung keinen Widerstand entgegenzusetzen, unglücklich zu machen, muß man den Grund der Drehung erkennen und beseitigen.

Das ist in verhältnismäßig einfacher Weise durch das neue Gewölbedruckverfahren ermöglicht. Man spannt von vornherein ein Seil von etwa 50 cm Breite im Scheitel des Gewölbes aus und teilt in viele hydraulische Pressen ein. Statt den horizontalen Seilzug durch Einfüllen des Gerüsts und die damit verbundene Drehung entstehen zu lassen, erzeugt man diesen unmittelbar durch hydraulische Pressen. Es werden ganz allmählich die Kräfte langsam erzeugt, die sich nach Wegnahme des Gerüsts infolge der Verziehung und Eigenlast als innere Kräfte ergeben. Durch die langsam erzeugten Kräfte hebt sich das ganze Gewölbe von der Schalung des Behältergerüsts ab. Das Gerüst könnte entfernt werden. Es bleibt aber noch so lange stehen, bis der Scheitel voll ausbelastet ist.

Das Gewölbedruckverfahren ermöglicht ferner nicht nur die Verziehung der Saale einer Vorgeberührung führenden schädlichen Kräfte, sondern auch diejenigen, welche den Bauern und zusammenhängend mit einem solchen Bauern Lager führen. Wir haben nunmehr zwar einen eingekämpften Bogen, aber keinen solchen der Bauweise, denn ein eingekämpfter Bogen der Bauweise würde bei einer Spannweite, wie sie der Spannbogen der Gröllwitzer Brücke aufweist, durch die Nebenbeanspruchungen, die sich bei der Beanspruchung des Behältergerüsts und durch die Dehnung der Widerlager, durch die Einwirkungen der Temperatur und des Schwindens des Baugrundes, schwere Nebenlasten auslösen. Die Möglichkeit der Entziehung solcher schädlicher Nebenbeanspruchungen ist in unserem Falle noch ganz besonders dadurch gegeben, daß die

### Brücke in zwei Hälften zur Ausführung kommen

muß. Die alte Brücke wird zur Aufrechterhaltung des Verkehrs so lange bestehen bleiben, bis die eine Hälfte, die oberhalb der jetzt vorhandenen Brücke zu liegen kommt, hergestellt ist und den Verkehr aufnehmen kann. Sodann wird die alte Brücke abgebrochen. Mit dem Bau der zweiten Hälfte der neuen Brücke kann dann erst begonnen werden. Die Baubauer wird mit etwa einem Jahr zu bemessen sein. Es muß also zu verschiedenen Jahreszeiten gebaut werden.

Alle diese Umstände bringen eine Verhärtung der Rinde des neuen eingekämpften Bogens mit sich. Die Formen aber des großen Spannweiten-Gewölbes, welches infolge des abnehmenden geschilderten Umständen, zur Geltung. Durch die Festlegung des Bogens nach dem Gewölbedruckverfahren werden diese und auch die Nachteile des Dreiecksbogens beseitigt. Ergibt sich

reits der Dreiecksbogen eine nicht unbedeutende Verbilligung gegenüber dem eingekämpften Bogen oder Bauweise, so ist dies in gleicher Weise bei dem Gewölbedruckverfahren erreichbar.

Einmal eingehenden Erörterung bedürfte die Frage der Gründung der beiden Hauptpfeiler, als der Widerlager, auf die sich der Hauptbogen aufstützt.

Nach den Vorgeberungen sind die Hauptpfeiler auf Pfeilen zu gründen. Er ist außerordentlich hart und daher nur so lange zu durchdringen. Die Baumung der Spundwände für eine sogenannte offene Baugrube würde außerordentliche Schwierigkeiten bereiten. Es ist endlich zu bemerken, daß ein solcher Einschnitt der Spundwände an die Feldhöhen überhaupt möglich ist. Es besteht die Gefahr, daß man nach fertiger Baumung eine Baugrube erhält, die nur mit hohen Kosten wieder zu halten wäre. Alle diese Nachteile fallen weg bei

### Anwendung der sogenannten Druckluftgründung.

Bei dieser Gründungsart werden eisernen Röhren verankert, die durch Einsprengen von Luft verfestigt gehalten werden. Diese unteren offenen Röhren, sogenannten Caissons, ermöglichen eine völlig trockene Baugrube, einen einwandfreien Einblick in die Untergrundverhältnisse und eine rasche Ausführung des Gründungs-Unterbaues.

Beim Neubau der Gröllwitzer Brücke wird daher die Druckluftgründung zur Anwendung kommen. In unmittelbarer Nähe der Baustelle werden zur Erzeugung der Druckluft Kompressoren zur Aufstellung kommen. Wird schon aus diesem Grunde die Baustelle eine lebenswichtige Anlage sein, so wird sie dies in noch höherem Maße durch die Anlage von großen Maschinen für die Einbringung von Gestein und die Ausführung aller der Ausbauten und Aufbauten, welche eine nach den Grundverhältnissen neuerer und wirtschaftlich arbeitender Technik entsprechende Baustelle erfordert. Daß bei den vorher beschriebenen Untergrundverhältnissen die Befestigung des Behältergerüsts besonderer Maßnahmen bedarf, ist nebenbei erwähnt.

Zur Ausführung des Gewölbedruckverfahrens ist nur die Baugrubenentwässerung Holzmann A.G. in Halle, die auch fernerhin mit dem vorerwähnten Entwurf der Firma Brandt in die allereignende wäre.

Verhandlungen ergaben, daß bei Beteiligung einer zweiten großen, mit allen Hilfsmitteln neuestiger Technik arbeitenden Bauunternehmung eine erhebliche Preisermäßigung möglich war. Für diese Zusammenarbeit genehmigt Holzmann A.G. die Bauunternehmung Bahj & Freytag in Halle. Beide Firmen legen gemeinsam ein Angebot vor, welches die Ausführung des gesamten Baues

### zum festen Gesamtpreise von 790 000 M.M.

ermöglicht. Mit dem angegebenen Preise übernimmt das Gemeinschaftsunternehmen auch die Gefahr der Schäden, welche aus Hochwasser oder Eisgang für Behältergerüst und Baumwerk entstehen könnten.

Die Bauunternehmung Bahj & Freytag ist seit dem Jahre 1915 in Halle ansässig. Die Anlage in der Beilagerstraße 24 ein großes, zweigeschossiges Wohnhaus und in der verlängerten Viehwehstraße einen Lagerplatz von 4500 qm Grundfläche, auf welchem sich Gleisanlagen und Bauhöfen befinden. Zu den letzten Jahren hat sie im Durchschnitt 1000—1200 Arbeiter und Angestellte teils in Halle, teils in der Umgebung beschäftigt. Die Bauunternehmung Holzmann A.G. ist seit dem Jahre 1910 in Halle tätig und beschäftigt etwa 1000 Arbeiter und Angestellte in Halle und Umgebung. Die Stammarbeiter der beiden Unternehmen sind fast durchweg in Halle ansässig. Von beiden Unternehmen kann daher gesagt werden, daß die Fertigkeit und die Wirtschaft der Arbeitskräfte von Bedeutung sind.

### Die Angebotsunterlagen sehen eine

Veröffentlichung der Aufschätzungen der Brücke mit Kämpfern vor. Diese Veröffentlichung, welche mit der bauwirtschaftlich einwandfreien Lösung der Bauaufgabe eng zusammenhängt, bedarf noch eingehender Prüfung. Das Gemeinschaftsunternehmen ist daher gehalten, Vorschläge für die äußere Ausgestaltung der Brücke der Tiefbauverwaltung vorzulegen. Es wird einen Wettbewerb zur Ausführung des Baues mit Aufbruch der beiden Pfeiler der Tiefbauverwaltung einreichen. Für die Berechtigung der Vorschläge ist der bekannte, namentlich in der Gestaltung von Brückenbauten erprobte Architekt Kreis in Düsseldorf auszuwählen. Der zur Ausführung genutzte Entwurf wird zu einem Preis von 2000 M.M. angekauft werden.

Mit dem Wettbewerb wird eine nicht unerhebliche Verbesserung der Wirtschaftlichkeit zu erwarten sein. Eine Reihe von Hallischen Firmen wird aus der Durchführung des Baues Nutzen ziehen. Im Bauvertrage ist ausdrücklich vorgesehen, daß für alle Lieferungen und Leistungen, die mit dem Wettbewerb zusammenhängen, Hallische Firmen in erster Linie zu berücksichtigen sind. Die für den Bau erforderlichen Stammarbeiten dürfen nur soweit unbedingt erforderlich, von auswärtig herangezogen werden. — Mit dem Bau wird in den nächsten Tagen begonnen werden.

# Die verlorene Welt

Uebersetzung von R. Conan Doyle.

43) Uebersetzt von Karl Goll.

Ein Aufstatter wurde also bezeugt haben, das Tier hätte beneideten können, was mir zugefallen war, — und das hätte die Fähigkeit, Urteile und Wirkung zu verknüpfen, vorausgesetzt. War es nicht viel wahrscheinlicher, daß ein gebildetes Wesen, das so häufig in der Natur vorkommt, die Sprache, die ich vernahm, aufnahm und nach einer Reihe des Gehörten weiterzugeben und sich auf die Suche nach anderen Worten begeben würde? Ich Hektete bis an den Mond des Erdballes empor und blühte hinüber. Die Sterne verlorsten, der Himmel wurde bereits hell, und der kalte Morgenwind kühlte mich an gegen das Gesicht. Von meinen Feinden war nichts zu hören und ich sah. Einmal hinter ich erforschte mich der Schwärze, die auf dem Erdboden, bereit, in meinen Aufstatters zurückzupringen, sobald irgend eine Gefahr aufzudecken sollte. Dann aber, beruhigt durch die absolute Stille und den dämmernden Morgen, ließ ich mich aufkommen und schick mich auf dem Wege zurück, den ich gekommen war. Unten waren rasch ich merkte nichts weiter. Einmal hinter ich erforschte mich der Schwärze, daß eine plötzliche Gefahr über mich gekommen sei. Aber dann fiel mir eine einfachere und natürliche Erklärung ein. Es war jetzt Tageslicht und kein Zweifel darüber, daß die meine Aufmerksamkeit bemerkt hatten. Evident hatten sie sich gebadet,

daß ich mich in den Wäldern verirrt hätte, und einen Schutz abgeben, der mir die Richtung, in der sich das Lager befand, angeben sollte. Wir hatten zwar die feste Vereinbarung getroffen, mich zu schützen, da sie mich aber in Gefahr wählten, hatten sie sicherlich nicht geschrien, es zu tun. Ich mußte mich also auf äußerste Not, um ihnen ihre Bestimmung zu nehmen.

Ich war so müde und abgemattet, daß ich nicht so schnell vorankam, als ich es gewünscht hätte. Zuerst gelangte ich jedoch in Gegenden, die mir bekannt waren. Da war links von mir der Herodachlus-Sumpf und vor mir die Naunand-Flucht, und jetzt gelangte ich zu dem letzten Baumzweig, der mich vom Fort Challenger trennt. Ich ließ einen fröhlichen Schrei aus, um meine Gefährten zu benachrichtigen, erhielt jedoch keine Antwort. Die verdächtige Ruhe ließ mir das Blut in den Adern erstarren und ich fing an zu laufen. Das Lager konnte nur mir auf, genau in dem Zustande, wie ich es verlassen hatte, nur der Eingang war offen. Ich fürzte mich ein. In dem kalten Morgenlicht bot mir ein furchtbarer Anblick, dessen Ursache ich in meiner Lethargie auf dem Boden beruht unter, meine Gefährten waren verschwinden, und in der Nähe der alimenden Asche meines Feuers zeigte sich eine rote Blutsfäule.

Ich war so erschrocken von diesem plötzlichen Schreck, daß ich meine Gefährten für einige Zeit vernachlässigte. Mein Gedächtnis hat, etwa ein Jahr, sich eines schmerzlichen Traumes erinnert, nur Ursache habe bemerkt, daß ich rings umher durch die Wälder gerast bin und aufgeregt nach meinen Gefährten gesucht habe. Keine Antwort löste aus dem fäulenden Dunkel an mir herüber. Der furchtbare Gedanke, daß ich die niemals wiedersehen und einmal an diesem schmerzlichen Ort zurücklassen würde, um die Möglichkeit, die Welt zurückzufinden zu können, und daß ich in diesem schmerzlichen Lande sterben müßte, brachte mich zur Verzweiflung. Ich hätte mir die Haare auszuwaschen und den Kopf mit Ähren bearbeitet können. Erst jetzt begriff ich, wie sehr ich bisher von meinen Gefährten abhängig gewesen war, von der besten Selbstverständlichkeit Challengers und der bemitleidenden und unvollständigen Selbstverständlichkeit von Tons. Ohne sie war ich wie ein hilfloses Kind in der Dunkelheit. Ich mußte nicht mehr, wußte ich meine Schritte lenken und was

ich tun sollte. Nach einer gewissen Zeit, die ich in Verwirrung dagefallen war, endlich ließ mich ein Gedanke zu machen, das plötzliche Mißgeschick, das meinen Gefährten zugefallen sein mußte, aufzuklären. Der wüste Zustand des Lagers zeigte, daß ein Angriff stattgefunden hatte, und der Gedanke, daß ein solcher Angriff auf diesen Ort gefallen, daß nur ein Schrei gefallen war, schien zu beweisen, daß der Kampf in einem Augenblicke entschieden war. Die Gewehr-Lager noch am Boden und eines derselben — Lord Johns — hatte eine leere Patronenhülse im Magen. Challengers und Samuels' Federn rasen dem Feind stehen vermuten, daß die beiden geschlagen waren. Die Kisten mit Munition und Nahrungsmitteln lagen in großer Unordnung umher, demgegenüber die photographischen Apparate und Plattenhalter. Aber keine von ihnen fehlte. Andererseits waren die unbenutzten Lebensmittel — und es waren, soweit ich mich erinnerte, eine beträchtliche Menge — verschwinden. Es handelte sich also um Tiere und nicht um Eingeborene, die ins Lager eingedrungen waren, denn die letzteren hätten sicherlich alles mitgenommen.

Wenn es aber Tiere gewesen wären oder ein einzelnes Geschlecht, was war dann aus meinen Gefährten geworden? Eine solche Sache hätte ich sicherlich gesehen und insbesondere von ihnen zurückgelassen. Evident sprach die Unruhe von brutaler Gewalt. Ein Unglück, wie es mich während der Nacht befallen hat, hätte ein Opfer leicht hinwegjagen können wie eine starke Wind. In diesem Falle würden die anderen die Rettung aufgenommen haben. Aber dann hätten sie zweifellos ihre Gefährten mitgenommen. Die Länge ist zu meinen vernünftigen und mühen Geistes über den Vorfall nachzudenken, je weniger mir ich imfand, eine zureichende Erklärung zu finden. Ich suchte den Wald rund umher ab, konnte aber keine Spuren, aus denen ich etwas hätte schließen können, entdecken. Einmal geriet ich mich umher und veranlaßte es mir einen Aufschrei, daß ich mich nach einer Stunde umherwandernd wieder zum Lager zurückfand.

(Fortsetzung folgt.)

Alle Summivaren zu mäßigen Preisen Spezialgeschäft Summi-Bieder, Or. Steinstraße Nähe Markt. 143



# Turnen Spiel und Sport

## Der Olympische Sport

Die Bedeutung des olympischen Sportes. — Eine nationale Veranstaltung deselben am 29. August in Halle. — Jubiläumseröffnung des 8. u. 9. 96.

Die modernen olympischen Spiele, die in Anlehnung an das griechische Vorbild durch den französischen Baron Pierre de Coubertin im Jahre 1896 im Leben gerufen worden sind, umfassen alle Sportarten, die gesamtlich auf dem Erdball be- trieben werden. So gleichmäßig diese Sportarten im olympischen Programm nebeneinander stehen, so ist doch die Tatsache nicht zu leugnen, daß die leichtathletischen Wettkämpfe (Lauf, Lauf und Spring) doch an der Spitze aller Veranstaltungen maßgebend sind und sich mit dem Namen „olympischer Sport“ bezeichnen lassen, trotzdem die Bedeutung fast nicht richtig ist. Man sieht daraus, daß die neidlos gegütete Sonderstellung der Leichtathletik unter allen Sportarten, mehr oder weniger haben sie sich alle auf die Leichtathletik, dem kein Sportsmann kann, wenn er besondere Leistungen erzielen will, auf Lauf-

Sportprogramm aufbauen können, aber er hat auch hier dem olympischen Sport den Vorzug vor allen von ihm betriebenen Sportarten gegeben, und es glückt damit seiner Sache und der Sache der Verbände in Halle einen weiteren Dienst zu erwei- sen. Wie sehr sich auch die Sportvereine, die doch sonst im schweren Konkurrenzkampf liegen, diesem Sport gegenüber ver- bunden fühlen, beweist die Tatsache, daß gerade die ältesten und stärksten Nationen des Festlandes mit ihm gemeinsam die Ver- anstaltung durchführen.

Nur münden ist der Begriff nationale Veranstal- tung dunkel, und darum sollen hierüber noch einige aufflärende Worte gesagt werden. Man untersteht im olympischen Sport nationale und internationale Veranstaltungen. Letztere sind mit offen für die Angehörigen anderer Nationen, letztere dagegen nur für die eigenen Volksgenossen. Das

### nationale am nächsten Sonntag

ist demnach eine Angelegenheit der Deutschen. Unter diesen Großveranstaltungen kennt man noch Verbands- und Gau- veranstaltungen sowie lokale Wettkämpfe. Die Veranstaltung am nächsten Sonntag ist eine von größtem Ausmaß, die durch die Teilnahme der besten deutschen Leichtathleten den Landesmeisterschaften gleichkommt. Der Deutschlandsvorzug in der Leichtathletik zu den ersten Nationen Europas zählt, dürften die Wettkämpfe die Bedeutung vieler Landesmeisterschaften anderer Länder über- treffen. Mögen die Hallenser sich diese seltene Gelegenheit, einer so bedeutenden Veranstaltung beizuhören zu können, nicht gehen lassen. Derartige Wettkämpfe bekommt man nur selten, vielleicht nie wieder zu sehen.

## Abschluß der Europameisterschaften

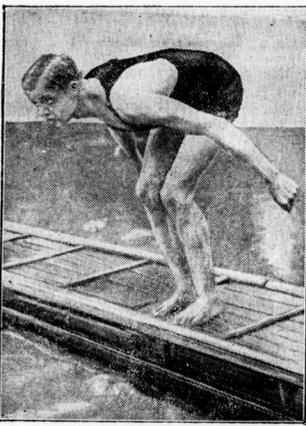
Deutschland gewinnt den Europapokal.

Der vorletzte Tag der Meisterschaftskämpfe in Budapest brachte die Entscheidung im 400 Meter-Freistilswimmen. Erwartungsgemäß rang hier der Schwede Arne Borg (Schweden) den zweiten Platz ein. Am Kampf um die Waite behielt der Leipziger Heinrich über den Darmstädter Berges die Oberhand. Das weitere Programm vereinnahmte die Vorläufe im 100 Meter-Freistil- und 100 Meter-Rüdenwimmen. In allen diesen Rennen mußten sich die deutschen Teilnehmer mit den Vätern begnügen, haben sich aber trotzdem für die am Sonntag statt- findende Entscheidung qualifiziert. In den Vorläufen zum Sprintrennen dominierten wieder die Deutschen Mundt und Dr. Rechner, die ganz überragend gewonnen. Das Wasser- ballspiel zwischen Schweden und Belgien nahm einen unentschie- denen Ausgang von 3:3. Die deutsche Wasserballmannschaft verlor am Tage vorher das Spiel gegen Schweden knapp mit 4:5, nachdem sie bei der Pause noch mit 3:2 in Führung gelegen hatte.

Die Sonntags-Resultate waren: 400 Meter-Freistilswim- men: Entscheidung: 1. Arne Borg (Schweden) 5:14,2; 2. Heinrich (Deutschland) 5:21,8; 3. Berges (Deutschland) 5:25,8; 4. Reber (Ungarn) 5:37. — Wasserball: Schweden gegen Belgien 3:3 (2:1).

Am Sonntag wurden dann die Europameisterschaften im Schwimmen mit den noch ausstehenden Entscheidungen zu Ende gebracht. Das wieder in hellen Farben erscheinende Jubiläum behauptet sich diesmal in höchstem Maße unpopulär und fierte durch

## Weltrekord beim Europakampf



Arne Borg am Start.

Im Aufschub in Budapest wurden die Europameister im Schwim- men durch den Reichsbewerber Dörthy eröffnet. Der Schwede Arne Borg schwamm 1500 Meter in 20 Minuten 48 Sekunden und unterbot damit den bisherigen Weltrekord des Australiers Charlton (20: 06,6).

laute Zwischenrufe die Abwendung der Kämpfe, so daß die Ver- anstaltung mit einem Mißlingen abschloß, der noch dadurch ver- mehrt wurde, daß im 100-Meter-Rüdenwimmen ein

### Retter der Deutschen als einem Protest

genötigt haben. Das Rennen ergab ein scharfes Finish zwischen dem deutschen Meister Friedrich und dem Ungarn Bartha, die beide zu gleicher Zeit an Ziel anfielen, so daß eine nochmalige Nachprüfung notwendig wurde. Bei dieser Partee der Ungar zu früh und wendete auch viel zu früh, so daß er gegen den eifrig- schimmenden Friedrich bis zum Ziel eine Vorprüfung herausbot. Deutschland legte Protest ein, dessen Entscheidung noch aussteht. Die Serie der deutschen Erfolge wurde im Springen fortgesetzt, wo der deutsche Meister Mundt-Galberhadt alle seine Gegenüber übertrug. Dr. Rechner-Zeffen hatte einen schlechten Tag und verpasste einige Springe, konnte aber trotz- dem den zweiten Platz halten. Der hart beprobte Fische- Balazg kam nicht weit zurück auf den dritten Platz. Einen ziem- lich glatten Verlauf nahm die 4 mal 200-Meter-Freistil- kampf, die die deutsche Mannschaft Heitmann, J. Rabe-

### Die beiden Weltmeister

Dr. Pelzer und Körning starten am Sonntag in Halle.

macher, Berges und Heinrich überlegen gewann. Heitmann hatte gegen den Ungarn Bartha und Werner (Schweden) einen feinen Vorprung herausgeholt. Der Schwimmer der Deutschen, ging mit etwa 10 Meter vor Bartha und 20 Meter vor Arne Borg auf die letzten 100 Meter und behielt bis ins Ziel eine überlegene Führung. In der Entscheidung der 100 Meter-Freistilswimmen machte Arne Borg einen neuen Eindruck. Er fiel auf den ersten 50 Meter hinter Bartha (Ungarn) zurück, holte dann aber in der zweiten Hälfte fast auf, konnte aber einen Handschlag-Sieg des Ungarn nicht verhindern.

### Zu der Länderabfertigung hat

Deutschland den Europapokal gewonnen.

Die Ergebnisliste: 100 Meter Freistil: 1. Bartha (Ungarn) 1:01; 2. Arne Borg (Schweden) 1:01,2; 3. Werner (Schweden) 1:03,8; 4. Heinrich (Deutschland) 1:04,4; 5. Galberhadt (Ungarn) 1:05,2; 6. Rechner (Deutschland) 1:05,8. 100 Meter Rüden, Entscheidung: 1. Bartha (Ungarn) 1:16 (Protest!); 2. Friedrich (Deutschland) 1:19; 3. Umbaldt (Schweden). — Sprintrennen: 1. Mundt (Deutschland) 1:55,42; 2. Rechner (Deutschland) 1:55,82; 3. Balazg (Tschedjoflanter) 1:57,76; 4. Staudinger



Otto Hagemann, Motor-Sportklub Halle, fuhr mit 117 Kilometern die schnellste Zeit bei den Klubmeisterschaften.

(Cefterreich) 1:51,24. — 4 mal 200-Meter-Freistilswim- men: 1. Deutschland (Heitmann, J. Rabemacher, Berges, Heinrich) 9:57,2; 2. Ungarn 10:03,4; 3. Schweden 10:06,8; 4. Tschedjoflanter 10:36.

Kinderkloster am den Europapokal: 1. Deutschland 10:25,8; 2. Schweden 72,8; 3. Ungarn 56,8; 4. Cefterreich 14,5; 5. Tschedjoflanter 14,8; 6. Belgien 11,8.

### Rund um die Peitzgig

Der Halleische Kanuluhr von 1920 beauftragt am Sonntag nachmittag zum ersten Male eine nur für Mit- glieder offene Kanufahrt und wurde durch den Peitzgig- Kommando am Sonntagabend eine Lampion- auffahrt der Boote voran. Kajaks und Kanadier mit bunten Lampions geschmückt spiegelten sich im Wasser und gaben der Szene ein farbenprächtiges Bild, das aber leider durch den Regen- gott etwas nützlich wurde.

Sonntag nachmittag fünfzig 1/3 Hst starteten die ver- schiedenen Boote zu der 8 Kilometer langen Streckenfahrt. Der Weg führte über das Ginitzer Meer, den Hafen, das Meer am Luisenbad, durch die Wilde Saale, zurück um die Peitzgigspitze. Das Rennen wurde in 4 Klassen gefahren, die einzelnen Sieger sind:

- 1. Klasse: Doppelkajak, Herren unter 25 Jahren: Gallis—W. Vogel 3:42,06 (beste Zeit des Tages).
- 2. Klasse: Doppelkajak, Herren unter 25 Jahre: W. Brügger—M. Koch 35:49.
- 3. Klasse: Doppelkajak: Jachmann—Dennig 39,4.
- 4. Klasse: Kajak, Damen und Herren: M. Stöckel—Hel. S. Schulte 38:4.

Die gefahrenen Zeiten sind gut, besonders hervorzuheben ist die Zeit von Gallis—W. Vogel, die bei der immer noch herrschen- den starken Strömung der Saale als sehr gut bezeichnet werden kann. Der diesjährige Kanufahrt hat einen Verlauf der Reihe ist, sondern auch hohe Anforderungen an die Geschicklichkeit der Fahrer beim Ueberqueren stellt, so wäre es zu begrüßen, wenn dieser erste gegütete Wettbewerb sich in dem nächsten Jahr in einer traditionsreichen, für alle Vereine offenen erweiterte. Anlässlich der Kanufahrt fanden noch einige Kunstspiele, ein Fährschiffchen und Eimerwettbewerb statt, die durch ihre komischen Situationen sehr belustigend wirkten.

### 4. Anhaltische Kanu-Canuetreden-Wettfahrt

Leutlitz-S. R. R. „Wißlers“ liegt im Halbboot-Gewinn.

Die anhaltischen Kanu-Vereine halten alljährlich ihre Kanu- Canuetreden-Wettfahrt auf der Elbe von Coswig bis Roßlau, gleich 21 Kilometer, ab. Der Halleische Kanu-Verein schickte seinen bestmännigsten Fahrer im Halbboot, Werner Heußler, ins Rennen. Der hohem Belohnung und harter Strömung der Elbe wurden diese Herren angetrieben. Eine große Anzahl Zuschauer waren zugegen. Heußler legte im Großen Halbboot-Gewinn über Roßlau und Weßlau in der Zeit von 101:54,2 Minuten.

### Frau Neppach neuerlich geslagen.

Die vorjährige deutsche Tennismeisterin Frau Neppach, die beim Tennisturnier im Weiden Ortich zu Dresden die Meisterschaft im Damen-Singel auf den besten Platz, erritt ihre übernehmende Niederlage durch Frau Marie Berlin. Letztere schlug Frau Neppach in der Endrunde 6:2, 6:3. Das Herren-Singelspiel ist bis zur Schlussrunde gegeben. Hier stehen sich Renn und Bergmann gegenüber.

### Tennis in St. Moritz.

Die erste Entscheidung bei dem international ganz ausgezeich- neten Turnier im Badst-Hotel fiel im Herren-Doppelspiel. Für die Schlussrunde bereitete sich auf der einen Seite S. S. man-Demofius und auf der anderen Seite Dr. Klein- schroth-Graf Salzmann qualifiziert. Allgemein erwartete man Landsmann-Demofius als Sieger, doch es sollte anders kommen. Den ersten Satz brachten zwar die beiden Berliner knapp 8:6 an sich, aber dann wendete sich das Blatt gütigend. Genoshi Landsmann als auch Demofius spielten weit unter ihrer sonstigen Form und unterlagen im weiteren Verlauf Satz 2: 6, 1: 6, 2: 6 gegen Klein-schroth-Salzmann, die sich selbst übertrafen.

### Gine-Vode-Gau

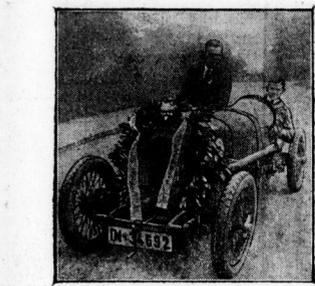
Schnitz: 09 1-Presten 1-Fahberst 9:1 (3:0).

Niederleben: Hasana Jug—S. W. Jug. 4:1 (1:0).

### Gandauk.

Niederleben: M. E. W.—M. E. W. Niederleben 2:1.

M. E. W. Jug.—Boßgischer E. W. Jug. 5:4.



Keigi Jun, Motor-Sportklub Halle, der Sieger in der Wagenklasse bei den Klubmeisterschaften. Links: Sportleiter Kay des M. E. S. S.

Spring- oder Wurfübungen verzichten. Hinter diesen Hebnungen steht die Gymnastik, die überflüssig wieder den Hebnungen und Leistungen den Boden bereitet. Die Sportlichkeit nimmt an der Leichtathletik weitans den stärksten Anteil, trotzdem die Zusammensetzungen der leichtathletischen Veranstaltungen noch recht verschieden sind und Sportarten eine weitans härtere An- ziehungskraft aufweisen. Durch die Reihe werden heute alle Vereine über die großen Leistungen der Leichtathleten auf dem Laufenden gehalten und die Namen der hervorragenden Wett- kämpfer sind heute allen Menschen geläufig. Namen wie Rab- dok, Kurmi, Dr. Pelzer, Körning usw. sind heute in aller Munde.

Es wäre wünschenswert, wenn die Menschen mehr als bisher auch an den Wettkämpfen lämen und sich nicht nur theoretisch dafür interessieren. Die Erinnerungen an große, selbst geschafte Leistungen sind die stärksten und nachhaltigsten im Leben. Wer zum Beispiel den Rekordlauf von Dr. Pelzer in London miterlebt hat, wird diese Erinnerung in seinem ganzen Leben nie vergessen wollen. Und die Hallenser, die am 8. August in Leipzig Körning in 10,8 Sekunden die 100 Meter laufen lassen, werden dieses große Ereignis niemals verges- sen. An der Erinnerung eines solchen großen Ereignisses wird jeder Jungenszeit zehntausend Jahren.

Leider ist heute die Veranstaltung eines leichtathletischen Sportfestes für die Veranstalter ein großes Risiko. Schon aus diesem Grunde sollte man durch den Versuch bestehen die Sache unterziehen. Das hat mit Unterführung von Rekordlauf und Rekordzeit nichts zu tun. Es ist immerhin wichtig und er- zeherndwert, wenn der Mensch auf diese Art seine Leistungs- fähigkeit hat, die Grenzen herstellen können lernt. Wo die Grenzen dieser Leistungsfähigkeit überhaupt liegen, kann heute niemand sagen. Merkte, die man für unerschlagbar gehalten, fallen oft plötzlich unermartet. So hat die Weltrekord- leistung über 800 Meter, die Pelzer in London in diesem Sommer erheblich unterbot, 14 Jahre bestanden. Auch die Weltrekordleistung eines O'Connor mit 7,69 Metern hat viele, viele Jahre alle Rekordversuchen standgehalten. Heute sieht sie nicht mehr. Auch die Weltrekordzeit über 100 Meter von Rabdok (M. E. S.) in 10,4 hat man für unerschlagbar gehalten, und doch mußten wir uns in Leipzig von Körning belehren lassen, daß auch diese Weltrekordleistung zu überbieten ist. Wenn dieser Rekord wenig leichtem Rückenwind eine Annäherung finden sollte, so wird doch eines Tages auch dieser Rekord fallen. Selbstverständlich muß es irgendwo und wo eine Grenze der menschlichen Leistungsfähigkeit geben, denn um zum Beispiel 100 Meter zu laufen, wird man wohl oder übel eine bestimmte Spanne Zeit gebrauchen, auch wenn sie noch so kurz ist. Ähnlich verhält es sich mit den Leistungen in anderen Sportgattungen. Es ist nur noch einmütig an den Leistungsfragen. Ob hier der Normeger Hoff die Grenze bereits erreicht hat, sei dahingestellt. Auch im Hochsprung erscheint es so, als ob die 2-Meter-Höhe die Maximalgrenze der menschlichen Sprung- vermögens darstellte, trotzdem die 2-Meter-Grenze verschiedentlich schon überstrungen worden.

Diese Fragen gehen nicht nur den Sportler selbst an, sondern bilden ein Kapitel der Menschheit überhaupt. Daß die Menschen aus übergroßen Leistungen wieder Vertrauen in die eigene Kraft bekommen und dies an einer höheren Kraftanschauung des Men- schen führen kann, ist gelegentlich worden.

Am nächsten Sonntag wird der Verein für Leibes- übungen Halle 96, der in dieser Woche sein 30-jähriges Be- stehen feiert, gemeinsam mit dem Sportverein 98 und dem F. C. Wader eine nationale Veranstaltung im Hallensport abhalten, wie wir sie von gleicher Be- deutung noch nicht gehabt haben. Hier wird der Hallensport- bestmännigste gegeben, aus eigener Anschauung erschlüssliche Wett- kämpfer und hochklassige Leistungen zu sehen und dem olympi- schen Sport einmal persönlich näherzutreten. Hier wird man wissen können lernen, die durch Leistung und Haltung auf die Welt hinaus wirken. Es ist den vereinnahmenden Vereinen geschuldet, nahezu das Beste, was Deutschland im olympischen Sport zu bieten vermag, nach Halle zu verpacken. Männer, deren Leistungen die Welt aufhorchen ließ, denen die Welt dankbar ist und die führenden Meister aller Länder ihre Ehrentrennen gewinnen, werden auch unserem einfachen Stadion um die Siegespalme ringen.

Der Verein für Leibesübungen Halle 96, der mit dieser Veranstaltung sein Jubiläum feiert, sagt sich seinen großen Verdiensten um die Halleische Sportbewegung ein neues Wort, daß er gerade diese Veranstaltung ausgeschrieben hat. Der große vierköpfige Verein hätte mit einem weitberühmten

# Aus aller Welt

## Schweres Unwetter über Berlin

Berlin, 21. August. Sonntag nachmittag tobte über Berlin und den Vororten ein orkanartiger Sturm, der sowohl in der Stadt wie in den Wäldern erheblichen Schaden anrichtete, aber auch eine große Zahl von Unfällen auf den Straßen herbeiführte. Am heftigsten tobte der Sturm über dem Bezirk Köpenick, der Ortsteil eines Viertelmanns von großer Gewalt an, daß u. a. ein umfangreiches Slangengerüst, das an einem Saule in der Althausstraße zum Verputzen der Front angebracht war, zum Einsturz gebracht wurde. Geschäftsbetriebe sind Personen nicht zu Schaden gekommen. Die Polizei hat sofort eine Untersuchung eingeleitet. Auch an einem Schulgebäude in der Kellerstraße in Charlottenburg mußte die Wehr eingegraben, um ein Wauergerüst, das sich gelöst hatte, zu befestigen. Am ganzen wurde die Wehr Sonntag nachmittag 20 mal wegen Sturmfluten alarmiert. In den Wäldern sind ebenfalls es sich um umgestürzte oder entwurzelte Bäume, losgerissene Laternen, Dacheile etc.

An der Wangen Brücke in Potsdam fensterte ein mit zwei jungen Leuten besetztes Fabelboot, das begehrt war. Bei dem plötzlich auftretenden Sturm kippte das Boot plötzlich und die beiden Passanten fielen in's Wasser. Beiden vom Wasserbauamt gelang es, einen der Untergehenden zu retten. Der andere, der 16jährige Schüler Gustav Schöne aus Wilmersdorf, fuhr zum Abend nach dem Verunglückten Justiz, konnte die Wehr noch nicht abgehoben werden.

Auch an der Planitzfeste mit zwei Studenten besetztes Fabelboot. Trotz des herrschenden Sturmes und hohen Wellenanges gelang es dem Heidenauferlehrer, Justizen und Boot zu retten. — Auf dem Wannsee wurde ein treibendes, unbemanntes Segelboot gemeldet. Es lag das Boot von der Beranierung losgerissen oder ob ein Unglücksfall vorliegt, ließ sich noch nicht feststellen. — Auf dem Müggelsee fensterte etwa acht Segel- und Fabelboote. Die Fischer wurden durch die Wampharten der Rettungsstation sämtlich gerettet. Der Sturm war dort so heftig, daß auch Rettungsboote nicht verkehren konnten. — Auf dem Tegelsee war keine eine Wehr von Auerbooten. An allen Stellen konnten die Vermissten von Wasserpolizisten gerettet werden.

## Der Sultanspalast als Spielhölle

Der Bildiz-Palast, die alte Residenz der türkischen Sultane, soll in eine Spielhölle umgewandelt werden. Der sich Gläubiger aus allen Teilen der Welt verkommen werden, nur die Türken selbst ausgenommen, die sich mit dem Aufgange begnügen müssen. Kemal Pascha hat nämlich das Bildizpalast in der Türkei streng verboten, aber er hat nicht dazugegen, daß in Konstantinopel ein türkisches Casino zu errichten soll, das dem einen Sultan viele Ertragsbringer bringt.

Das Bildiz-Casino dürfte es ebenfalls an Schönheit der Lage und Komantik des Ortes mit dem Casino von Monte Carlo aufnehmen können, denn der frühere Palast des Sultans Abdul Hamid ist herrlich auf einem Hügel gelegen und überblickt einen der schönsten Blicke der Welt. Der Bau liegt in wunderbarsten alten Gartenanlagen, und die Appressen sind nicht nur von den Gärten und den Terrassen, die sich einst hier abgespielt. War doch Abdul Hamid ein ebenso lebenslustiger wie großartiger Herr, und man erzählt sich, daß er sich der Sultane eines Tages, deren die Überreste noch vorhanden sind, entsagte, daß er sie in Erde einmischen und in den Wäldern werfen ließ.

Die feinsten ausgestatteten Säle und Hallen des Palastes, in denen sich ein gut Teil türkischer Geschichte abgezeichnet hat, werden jetzt, wie auch demgemäss das in „Daisy Gray“ berichtet, in Spielräume umgewandelt und hat die Anlage in der letzten gemächlichen Bauschritt setzen, in dem sich orientalische Verhältnisse des Palastes und der Bekanntschaft mit braunen Negern, kunstfertigen Sultane und hochgebildeten Offizieren betrieblen werden, um der glücklichen Fortuna zu opfern.

## Deutsche Verheerung in London

Die Reichsregierung für Deutsche Verheerung, die vor Jahresfrist in New York eine Verheerungsbewegung eingeleitet hat, wird nunmehr auch in London ein eigenes Werk und Ausnahmestück eröffnen, und nach Anfang September. Die Aufgabe des neuen deutschen Büro besteht darin, in der Werbung für den Reichsbesitzer von England u. a. Deutschland, wie auch in sachgemäßer Ausnutzung der Verhältnisse von Deutschland als Reichsland. Die Räume des Verheerungsbüros befinden sich in better Lage in der Regentstraße (Plaza Building), Piccadilly-Circus.

## Retung eines Lebensmüden durch einen Schäferhund

Berlin, 22. August. Bei einem Propaganda des Vereins für Deutsche Schiffer, Frau Vandenburg, ereignete sich an der Ostsee ein Unglück. Ein Fischer erkrankte an der Ostsee. Ein Schiffer, der sich in der Rettungsring, an der ihn jedoch nicht erreichte. An gleicher Zeit postierte der Umzug der Schifferhundbesitzer die Unglücksfälle. Ein besonders gut dressierter Hund sprang ins Wasser und brachte dem Getriebenen den Rettungsring und zog dann den Lebensmüden aus's Wasser.

## Wunderbarer Sturz eines Kindes

Aus Wien wird uns geschrieben: Ein aufstrebender Postfall, bei dem ein Kind wie durch ein Wunder dem Tode entging, trat am letzten Dienstag bei der Station Feinbrunn in der Wiener Stadtbahn ein. Als die Bahn zum Halten kam, trat ein Kind, das sich in der Richtung nach Wien befand, auf den Bahnsteig, brachte sie das Kind zu dem Gefährten, von wo aus man die mehrere Meter darunter liegende Station überblicken kann. Nichts jedoch verlor das Kind das Gleichgewicht und fiel zum Unglück der Mutter und der Umstehenden zunächst auf das feste Dach des Wagens und von diesem auf das Dach eines gerade in der Richtung nach Wien befindlichen stehenden Zugs. Das es aber auch hier keine Hilfe fand, führte es weiter, wurde aber glücklicherweise im Augenblick der höchsten Gefahr von einem auf der Wehrform stehenden Postboten bemerkt und mit den Armen aufgefangen. Wäre das Kind bei dem Fall auf die Schienen oder das Dach des Wagens gefallen, so wäre nicht mit Sicherheit der Tod einzusetzen. Das Kind, das bei dem Sturz nur geringe Hautschürfnisse davongetragen hatte, wurde nach der Rettungsmöglichkeit der glücklichen Mutter übergeben.

## Ein energischer Arbeiterloser

### Russisches Bildnis.

Konstantin Alexandowitsch aus Moskau, reicher Kaufmann, wird mit 16 Jahren revolutionärspezifisch, dem Elternhaus zur roten Armee entzogen. Vier Jahre ließ er dort — bis man ihn „abbaute“. Nach Moskau zurückgekehrt, fand er das Elternhaus in Trümmern, die Eltern tot, die Geschwister in alle Welt zerstreut. Geleitet hatte er außer Solbafine nichts: er fand also mittel- und hilflos da.

Man ist nun im jungen Conventenamt mit der Arbeitslosenunterstützung nicht ganz so nobel wie bei uns. Inzwischen jungen Manne jedenfalls ging es so schlecht, daß er, verzweifelt, zum Kommissar seines Bezirkes fuhrte und diesen höchst energisch, ja zum Wort um Arbeit anging. Der Kommissar suchte die Mafsin. Damit war der Anfang nicht abgehört, er hat den Arbeiter. „Wenn Sie keine Arbeit für mich haben, dann sperren Sie mich ein, damit ich Essen und ein Dach überm Kopf hab!“

Einperren können wir dich nur, wenn du etwas verbrochen hast.“

„Zum Beispiel.“  
„Nun, zum Beispiel eine Körperverletzung — wenn du jemanden schlägst.“

Der Jüngling kam einen Augenblick aus „Stemach“, meinte er dann, ging um den Amtstisch herum, hob die Faust und schlug den Kommissar in die nicht übermäßig intelligente Wange.

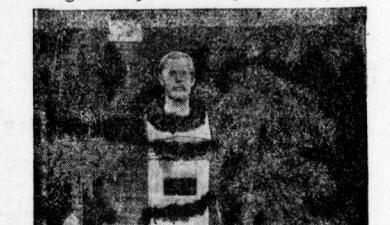
Ein Jahr Gefängnis bekam er — aber in Unterdacht seiner Tugend und guten Führung war er nach drei Monaten wieder frei. Sofort begab er sich zu „seinen“ Kommissar, der seine Anstalt mit gemächlichen Gefühlen begrüßte.

„Bekomm ich Arbeit?“, fragte der Jüngling.  
„Man wird sehen — vielleicht, kommt in ein paar Tagen wieder.“

„Ich will dir etwas sagen, Genosse Kommissar. Ich gebe dir zwei Wochen Zeit, so lange reicht, was ich in Gefängnis verdient habe. Soll du dann keine Arbeit für mich — nun, diesmal bekommt mit drei Monatslohn. Das macht neun Monate Gefängnis für mich — ich will meine Ruhe haben!“ Sprach's und verschwand.

Und, wie der russische Verleumdeter, der diese Geschichte erzählte, hinzuzufügen, bekam er seine Stellung; denn der Kommissar wollte von den einseitigen Vergeltungen nichts mehr wissen.

## Filienthal-Gedächtnisfeier



1836-1920

Anlässlich des 86jährigen Todestages Otto Filienthals fand am 20. August in der Filienthal-Kapelle in Schierfeld bei Berlin eine Gedenkfeier mit Kranzniederlegung statt. Der Präsident des Aero-Klubs von Deutschland, Major Kessler, hielt die Ansprache.

## Schwere Zusammenstöße in Colmar

Paris, 21. August. In Colmar kam es gestern bei einer Versammlung des Heimatbundes zu heftigen Zusammenstößen mit nationalsozialistischen Verbänden, die die Feier feierten. Als der Führer des Heimatbundes, Dr. Müller, ein Colmar antrat, wurde er von französischen Nationalisten überfallen und mit Stoßfingern mißhandelt. Mit Mühe konnte er entkommen. Vor dem Saal, in dem die Zusammenkunft stattfinden sollte, hatten sich nachmittags um 2 Uhr etwa 500 bis 600 französische Arbeiter versammelt. Als die Anhänger des Heimatbundes zur Versammlung erschienen, kam es zu schweren Zusammenstößen. Mit Speerfingern und Gummihäutchen gingen die Parteien aufeinander los. Als die Polizei erschien, war bereits eine große Anzahl von Teilnehmern ernstlich verwundet. Dr. Müller wurde erneut angegriffen und konnte nur durch das Eingreifen der Gendarmen vor schweren Verletzungen bewahrt werden. Es wurden etwa zehn Verhaftungen vorgenommen.

## Ein Schüler, der acht Jahre in der Schule nicht spricht

Paris, 19. August. Nach der schicksalhaften Wehr wurde am Sonntag in Orléans der 16jährige Sohn eines Kaufmanns mit Namen Franz Blon bezeugt. Der Knabe geisterte sich dadurch aus, daß er ganze acht Jahre hindurch, während derer er auf die Wehr war er gleichsam taum, obwohl er zuhause und für die Straße mit seinen Mitschülern zu sprechen pflegte. Er schloß sich seinem Tode insoweit, als er sich nicht an verständliche Redensarten und Begriffe des Kopf darüber, warum der Knabe in der Schule nicht sprechen wollte und wie sie ihn dazu veranlassen könnten. Nicht einmal dem Vater gelang es, mit ihm etwas auszurichten. Er erlernte nicht das Lesen und Schreiben, aber kein Lehrer hat ihn jemals sprechen hören. Dieser Fall sieht in der schicksalhaften Republik einigartig da.

## Das Deutschlandland im besten Gebiet

Wiesbaden, 21. August. In der letzten Zeit immer zahlreicher vorzukommen, nämlich die Deutsche wegen Einmarsches des Deutschlandlandes von den französischen Militärbehörden bestraft werden, haben das hiesige Regierungspräsidium zu einer Mitteilung an das Ministerium veranlaßt, in der endlich eine klare Stellungnahme von der Regierung befragt wird. In der Mitteilung wird darauf hingewiesen, daß im eigentlichen besten Gebiet des Deutschlandland nicht ist, sondern weidung gebildet wird. Es komme sogar nicht selten vor, daß sich die Engländer dann von ihrem Vätern erheben. Es sei ein unumgänglicher Zustand, daß das ganze Deutschlandland in Deutschland, und sei es auch befestigtes Land, unter Strafe stehe.

## Vor der Beilegung des mexikanischen Kirchenstreiks?

New-York, 22. August. Nach Meldungen aus Mexiko haben die Bischöfe nach einer längeren Konferenz mit dem Präsidenten College eine Erklärung veröffentlicht, in der sie mitteilen, daß das Ergebnis der Verhandlung über die Beilegung des Kirchenstreiks in Mexiko ein gutes Ergebnis zu erwarten ist. Es scheint auf Grund von Aussagen, die Colles den Bischöfen mitteilte, nicht mehr im Wege zu stehen.

## Ein neues Eingreifen des preussischen Staatsministeriums in die Justiz

Berlin, 21. August. Der „Berliner Tag“ enthält in seiner letzten Ausgabe einen Bericht aus Berlin, in dem auf ein neues eingetragenes Eingreifen des preussischen Staatsministeriums in die Justiz hingewiesen wird, das im Zusammenhang mit dem hier gemachten Angaben tritt, von neuem zeigt, wie wenig sich das preussische Staatsministerium um die Unabhängigkeit richterlichen Willens beunruhigt. Bekanntlich war der sozialdemokratische Stadtrat Christian Wittrock in Berlin im Juni 1924 vom Reichsgericht zum zweiten Jahre Justizrat, vom ersten Jahre Justizrat, und demnach Inhaftigkeit, vor Gericht als Zeuge oder Sachverständiger benannt zu werden, beurteilt. Die beim Reichsgericht eingelegte Revision wurde verworfen. Nachdem Wittrock unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa im Justizhaus — verbracht hatte, wurde ihm durch die Gnade des preussischen Staatsministeriums die volle Freiheit zurückgegeben. Die Justizratoren, die ihm den Weg zu öffentlichen Ämtern und Ehrenstellen verzeigten und die als Belegstücke für Wittrock's Feindschaft zum Reichsgericht unter Genehmigung aller bestmöglichen Verfügungen ein Jahr im Gefängnis gesessen — nicht etwa



In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres zweiten Sohnes an.

**Wilhelm u. Lisa Tischer**  
geb. Herrmann.

Weißenfels a. S., den 23. August 1926.  
Judenstraße 30.

234/750

Am Sonntag, den 22. August 1926, verschied der Zimmerpolier

**Herr Friedrich Helke**

im 82. Lebensjahr.

63 Jahre lang hat der Entschlafene stets freudig und treu seine Arbeitstätigkeit meiner Firma gewidmet und war unermüdlich tätig bis in sein hohes Alter hinein.

Seine Treue und ehrliche Gesinnung waren vorbildlich und werde ich stets in Dankbarkeit seiner gedenken.

**Ed. Leibners Nachf.**

Inh.: Friedrich Pulsfort.

Göbers, im August 1926.

545L

Am 21. abends 1/11 Uhr verschied im 30. Lebensjahre nach kurzen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine innigstgeliebte Frau, treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

**Frau Hedwig Heinrich**

geb. Westphal.

Im tiefsten Schmerz:

**Georg Heinrich und Sohn Harde.**

Halle und Scheudeitz, den 23. August 1926.

Am grünen Feld 4.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle S. h. k. aus statt.

953B

Am 22. August verschied in Halle im fast vollendeten 86. Lebensjahre glaubensvoll und ergeben die älteste Schwester unseres verstorbenen Vaters,

**Frau Louise Hencke**

geb. Schmidt

Inhaberin des Eisernen Kreuzes von 1870 am weiß-schwarzen Bande.

**Ernst Schmidt-Obwald, Kgl. Major a. D., Altkönig,  
Hugo Schmidt, Korvettenkapitän, Niel.**

Trauerfeier am Donnerstag, den 26. August, 2 1/2 Uhr nachm. im Martinsstift, Lafontainestr.; anschließend gegen 5/5 Uhr Beisetzungen in Könnern.

5480

295/64



**Jch schmecke gut  
mache satt  
und bin nicht teuer**

Sechs Teller feiner Suppe in den Sorten:  
Erbsen fein, Erbsen mit Speck, Erbsen mit Reis,  
Blumenkohl, Spargel, Grünkern, Tomaten,  
Pilz, Ochsenzunge, Krebs, Teigwaren  
ergeben sich nur 20 Min. in Wasser gekocht,  
ohne alle Zutaten, denn diese vereinigen  
sich alle in mir. Jeder Kaufmann hat mich.

**Knorr**

**Suppen in Wurstform**

**Bad Liebenstein**

Stahlbad — Trinkkuren — Luftkuren

Stärkste Kohlen-, Eisen-, Mangan-, Arsen-Quelle Deutschlands

Spezialkuren bei Herz- u. Nervenleiden, Botanik, Bluthochdruck, Rheuma, Gicht

In der  
**Landw. Haushaltungsschule Schloß Neuenburg**  
L. D. H. g., i. d. Nähe der Vorberge, erholungs- u. Wälder  
genießend, statt u. ihrer Ausbildung in allen Zweigen  
eines Haushaltungsbetriebs. Unterrichtszeit monatl. 60.— 90.—  
Früheren u. Anmeldungen erbeten an die Leiterin  
der Schule. 5894

**WEINBERG**

Mittwoch, den 25. Aug. 1926, 4-7 Uhr  
**250. Jubiläums-Konzert**

von Obermusikmeister C. Steuer  
(Opern und Operetten).

Als Gast Opernsängerin  
Rose M. Brinkmann aus Leipzig.

7 1/2 Uhr

**Tanzveranstaltung**  
Eintritt zu allem frei.

**HOFJÄGER**  
Morgen, Mittwoch, nachmittags und abends  
**Garten-Konzert**  
Nachmittags Eintritt frei. Abends 25 Pf.

**bei Eisenach**

Perle des Thüringer Waldes

Prospekt Nr. 19 und  
Wohnungs-Nachweis durch  
die Badeleitung. 203/80

**Spezialhaus für Herrenbekleidung  
H. Hollenkamp & Co., Leipzig.**

**Dr. rer. nat. Gerhardt Hofmann**  
Chemiker  
**Charlotte Hofmann**  
geb. Semerau  
**Vermählte**  
Halle (Saale) Mannheim-Lindenhof  
den 24. August 1926 Waldparkstraße 39

Die Geburt eines gesunden  
**Jungen**  
zeigen in dankbarer Freude an  
**Gewerberat Niemann und Frau**  
**Lotte-Martha geb. Hentschel.**  
z. Zt. Halle (Saale), den 23. August 1926.  
Güthenstraße 6. II. 251/2

Die glückliche Geburt eines  
gesunden  
**Mädels**  
zeigen hochehrf. an  
**Kurt Tenner, Lehrer**  
**und Frau Agnes**  
geb. Drässig.  
Naundorf b. Reideburg, d. 23. Aug. 1926.

**Todesfälle:**  
Oberpostler **Julius Sauerzühl**, 60 Jahre,  
Geleitete **Gertrud Wittrock** nachmittags 4 1/2 Uhr.  
Seine **Rosalie Wetzig** geb. **Jurachet** 58 Jahre,  
Dresden, nachmittags 3 1/2 Uhr.  
Schiedsrichters **Carl Otto Strick**, 57 Jahre,  
Dresden, **Gertrud Wittrock** nachm. 3 1/2 Uhr.

**Zurückgekehrt**  
**Augenarzt Dr. Berger**  
Gr. Steinstraße 15 80/888

**Zurück!**  
**Dr. von Lippmann**  
Frauenarzt Gr. Steinstr. 15  
11-12, 3/4-5. 252/153

**Gausbesitzer — aufgepaßt!**  
Der Saalische Magistrat hat am 18. August 1926 eine amtliche  
Kanntmachung erteilt.  
**Kanabennungsgebühren**  
Der Saalische Magistrat hat am 18. August 1926 eine amtliche  
Kanntmachung erteilt. Sie ist aber infolge ihrer sehr juristischen Abfassung  
wenig verständlich. Nach Mitteilung der Wohnungsgenossenschaft  
des Saalischen Magistrats teilen wir daher hierdurch mit, daß bei  
dieser Bekanntmachung in klarem Deutsch folgendes zu lesen ist:

In allen Häusern von Halle a. S. haben die Mieter unter  
Erhaltung der Heberstellung der Wohnung nach Kanabennungs-  
entwurf. Bestenfalls 1,5% der Bruttofläche und 1/10 des  
Wohnungseigentümer räumlich ab 1. April 1924 baldigt an den  
Denk der Gausgenossenschaft hat seitdem die Kanabennungsgebühren  
für seine Mieter nur vermindert, jedoch die Mieter nicht mit den  
langen Abträge als räumliche Mieter ab 1. April 1924 baldigt an den  
für die Zukunft den Betrag von 1,5% der Bruttofläche fest  
setzt mit der jeweiligen Monatssumme zu begleichen haben.  
Praktische Bemerkung zur Erhebung der räumlichen Kanabennungs-  
gebühren erhalten unsere Mitglieder nur gegen Vorlegung der  
Belegungsanweisung in unserer Geschäftsstelle Scharfstr. 15  
mittags zwischen 8 bis 1 Uhr.

**Haus- und Grundbesitzer-Verein e. V.**  
Halle (Saale).

**Männer!**  
Was „OKASA“ leistet!

Herr Gehelmat Dr. med. S., Berlin, der schon früher die besten Erfolge  
„Okasa“ hatte, schreibt uns:  
„Ich habe nun das Mittel „Okasa“ auch bei mir selbst angewandt  
damit, meine Impotenz behoben, so daß ich wieder voll schaffensfähig  
sexuell leistungsfähig geworden bin. Gleich gute Erfolge konnte ich auch  
einer größeren Anzahl von Patienten erreichen, denen ich „Okasa“ verordnet  
ich habe mich nicht nur den ungeschicklichen Dankes meiner Patienten  
erfreuen, sondern auch die Einnahmen in der Praxis wesentlich steigern können.“

**OKASA**  
(Nach Gehelmat Dr. med. Lahusen.)

Okasa ist das neueste Sexual-Kräftigungsmittel bei vorzeitiger Schwäche  
Erstanztheit, Impotenz, die Wirkung von Yohimbin allein ist in den Schritten ganz  
hochinteressante Broschüre mit täglich eingehenden graden frapportanten Anweisungen  
über die prompte und nachhaltige Wirkung von Aerzen und Privatpersonen in jedem Saal  
erhalten Sie kostenlos absolut direkt in verschlossenem Doppelpaket ohne Abgabe  
gegen 30 Pf. Porto. Es wird ausdrücklich betont, daß keine unverlangten Nachfragen  
sendungen, wie dies jetzt vielfach üblich, versandt werden. Die Zusendung der Broschüre  
verpflichtet Sie zu nichts. Bestellen Sie sofort (auch wenn Sie alle nötigen  
Apparate, sogenannte Kräftigungsmittel usw. fortwies angeordnet), und dann  
Sie selbst. Eine Originalpackung à 100 Portionen 3,50 RM. Zu haben in den Apotheken  
Generaldepot und alleiniger Versand:

**Radlaers Kronen-Apotheke, Berlin W. 99**  
Friedrichstraße 160.

Achten Sie 160 Friedrichstraße.  
genau auf  
Wertlose Nachnahmen werden nur zurück.

**Henko**  
Bleich-Soda  
gibt  
weiches Wasser!  
Weiches Wasser sicher!  
billiges Waschen

**Wallhalla**  
Heute, Dienstag:  
**Fortsetzung der**  
**großen Schubkämpfe**  
Widerstand des wegen der  
Schuldenlast abgebrochenen  
Entscheidungskampfes  
Pietro Scholz gegen Löbmeier  
Wehrant gegen Stöckel  
Der spannende  
Entscheidungskampf  
Urbach gegen Gerigkoff  
Vorher: Varieté-Teil.  
Vorverkauf ab 11 Uhr.

**„Saalschloss-Brauerei“**  
Mittwoch, 1. und Donnerstag, 2. September  
je nach Witterung Sahl oder Garten  
**Gastspiel des Groß-Russische**  
**Balalaika-Orchesters**  
Leitung: Alexander Michailowitsch u. Georg Wassilow  
**Russische**  
Männerchöre und Nationaltanz  
Balalaika-Solovorträge  
Nach dem Konzert:  
Gesellschaftstanz  
Karten im Vorverkauf zu 1.—  
bei Kottan, Gr. Ulrichstr., an der Abend-  
kasse 1,50 M. einschl. Steuer.

**Saalschloß-  
Brauerei**  
Jeden  
Mittwoch 1/4 Uhr  
die beliebten großen  
**Park-Konzerte**  
der Bergkapelle.  
Ltg. Musikdir. Teichmann.  
Eintritt frei. 81/866

**Wratzke & Steiger, Poststr. 9/10**  
5128 Juwelen Gold Silber.  
**Bilz**  
Sanatorium  
Spresden-  
Raabeul.  
Beste Kurortlage — Prospekt frei.

**Austwärtige Theater**  
Schaubühne  
in Dresden:  
Mittwoch, den 25. August,  
7 1/2 Uhr Candida.

**SM** Sanator. Dr. Müller, Dresden-Leschwitz  
Diät, Schroth-, Fastenkuren  
Gr. Heilerfolge — Brosch. fr.

**20.- Mark**  
bester und zuverlässigster  
Volksbadebrennen bei  
**G. Hesse, 80/898**  
Gr. Sandberg S.  
Jedes dauerhafte Gemma-  
band für Strampelbänder  
kauft man bei H. Schneke  
Nachl. Gr. Steinstr. 51.

**Weißenfels**  
Feldschloßchen, Weißenfels.  
Morgen Mittwoch abend  
**Großes Konzert**  
der Kapelle Schönsack.

**Filiale**  
**Weißenfels a. S.**